

# Seminar Sexologische Grundlagen 2

## 1.-3. Mai 2025: Programm

<p><b>Sexualtherapie bei Männern, die Sex mit Männern haben</b></p>	<p>Dieser Workshop bietet einen fundierten Einblick in die Sexualtherapie und spezifische Themen rund um Männer, die Sex mit Männern haben (MSM). Wir beleuchten die wichtigsten Aspekte der sexuellen Gesundheit, Dating, Beziehungsgestaltung und psychosozialen Themen, die in diesem Zusammenhang häufig auftreten.</p>	<p><b>Ben Kneubühler</b> ist Psychotherapeut, EFT-Paartherapeut, Klinischer Sexologe iSi sowie ADHS-Spezialist. Als Leiter des ISP (Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapie) in Zürich bringt er seine Expertise in Sexualpädagogik und psychologischer Beratung ein, wobei er einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung von sexueller Gesundheit und Bildung legt.</p>
<p><b>Sex und Drogen</b></p>	<p>Was haben Lust und Rausch gemeinsam? Wann spricht man von sexualisiertem Substanzkonsum und welches internationale Phänomen beschreibt Chemsex?</p> <p>Auseinandersetzung mit dem Konsum psychoaktiver Substanzen, deren Einfluss auf die Sexualität; im spezifischen bei Chemsex.</p>	<p><b>Birgit Rinderli</b>, Sozialarbeiterin. Sie arbeitete zehn Jahre in der Stadt Zürich bei Saferparty Streetwork (Information und Beratung zu psychoaktiven Substanzen und Konsum), war im selben Zeitraum als Freelancerin in der niederschweligen Beratung von Strassensexarbeitenden (Flora Dora) tätig. Leitete danach die Prävention im Checkpoint Zürich (Gesundheitszentrum für queere Menschen). Absolvierte den Basis- und Vertiefungslehrgang Sexocorporel.</p>
<p><b>Informierter und sensibler Umgang mit Ressourcen, Herausforderungen und Belastungen lesbischer Menschen</b></p>	<p>Spezifisches Wissen und Forschungsstand zu Lebens- und Begehrensweisen lesbischer Menschen und zu Faktoren, die deren Wohlbefinden mit Auswirkungen auf das sexuelle Erleben beeinflussen können. Ziel ist ein dazu achtsames Vorgehen, um ratsuchenden Personen jeder geschlechtlichen und sexuellen Identität einen „safer space“ zu bieten.</p>	<p><b>Anke Noack</b> (sie/ihr), selbständig in individual-, beziehungs- und sexualtherapeutischer Praxis in München und in virtuellen Räumen. Kontinuierlich lernend, aktuell im Zertifizierungslehrgang Klinische Sexologie Sexocorporel ZISS. Langjährig erfahren in klinischen und ambulanten (sozial)psychiatrischen und psychosozialen Feldern. Autorin eines sexualtherapeutischen Lehrbuch-Kapitels zur Vielfalt sexueller Orientierungen.</p>
<p><b>Ansätze sexologischen Arbeitens mit trans* und genderqueeren Personen</b></p>	<p>Womit wir in der Arbeit mit trans* und nichtbinären Personen zu rechnen haben. Gender- und körpersensible Sprache in der sexologischen Praxis.</p> <p>Neben Beispielen aus der Praxis wird Raum sein für das eigene Üben und Erleben. Fragen dürfen gerne auch vorher schon eingereicht werden.</p>	<p><b>Ky Anke Papenkort</b> (ohne Pronomen), ist ausgebildet in Klinischer Sexologie Sexocorporel (Zertifizierungslehrgang IfES), systemischer Sexualtherapie u.a.. Sie arbeitet in eigener Praxis in Münster (Westf.). Queerberatung und Gruppenarbeit mit Trans*personen bilden einen besonderen Schwerpunkt in der Praxis.</p>

<p><b>Opferschutz, Täterschutz und Eigenschutz. Grenzen in der Sexualtherapie</b></p>	<p>Umgang mit strafrechtlichen Therapieinhalten wie physischer und psychischer Gewalt, der Schweigepflicht, Meldepflicht oder Melderecht und körperlichem Kontakt. Es besteht die Möglichkeit, sich mit eigenen Opfer- oder/und Täter*innenanteilen und deren möglichen Wirkungen im therapeutischen Setting auseinanderzusetzen. Fragen zu dem Thema können vorher gerne eingereicht werden.</p>	<p><b>Matthias Wille</b>, Forensischer Psychotherapeut, Vertiefungslehrgang Sexocorporel absolviert.</p> <p>Seit 25 Jahren setze ich mich mit legalem und illegalem Verhalten in Gefängnis, forensischer Klinik, eigener Praxis und sozialen Umfeld auseinander. Die Thematik Selbst- und Fremdgefährdung ist dabei nicht nur für meine Klientinnen und Klienten von Interesse, sondern auch für mich als Therapierender und bedarf meiner Meinung nach einer regelmässigen überprüfenden und auch spannenden Selbstreflexion.</p>
<p><b>Nutzungs- und Wirkungsweisen von Pornografie</b></p>	<p>Abbau von Mythen und Desinformation rund um das Thema Pornonutzung, aktueller Forschungsstand zu Gefahren und Potentialen, kritische Auseinandersetzung mit der Diagnose „Pornosucht“, Sensibilisierung für größere gesellschaftliche Zusammenhänge, Selbstreflexion. Ziel ist es, eine generalisierende Pathologisierung zu vermeiden und eine differenzierte professionelle Haltung zu Pornos zu entwickeln.</p>	<p><b>Madita Oeming</b>, unabhängige Kulturwissenschaftlerin, sexuelle Bildungsreferentin, Autorin mit Schwerpunkt Pornografie. Ihr Promotionsprojekt widmet sich der Pathologisierung von Pornonutzung aus diskursanalytischer Perspektive. Sie ist Teil des Psychologischen Instituts für Subjektivitäts- &amp; Praxisforschung und Mitglied der DGfS. Im Rahmen des Wissenstransferprojekts <i>Teach Love</i>, Europa-Universität-Flensburg, bietet sie den „Pornoführerschein“ an, eine digitale Fortbildung für Lehrkräfte zur Stärkung von Pornokompetenz. Sexualpädagogische Gastreferentin bei BiKo Berlin. Populärwissenschaftliches Sachbuch <i>Porno – eine unverschämte Analyse</i> (2023, Rowohlt)</p>
<p><b>Sexualität und Sexualtherapie von Menschen mit Behinderung</b></p>	<p>In diesem Vortrag geht es um die sexuelle Entwicklung von Menschen mit Behinderung von Kindesalter an. Wie funktioniert sexuelles lernen bei Menschen mit Behinderungen?</p> <p>Wie kann ich Sexocorporel in die Sexualtherapie mit Menschen mit Behinderung einbauen?</p>	<p><b>Patrizia Kubanek</b>, Sexualberaterin für Menschen mit und ohne Behinderung, im Zertifizierungslehrgang Sexocorporel (ZISS). Sie berät Menschen mit und ohne Behinderung in eigener Praxis in Essen (NRW). Sie arbeitet ebenfalls mit Angehörigen von Menschen mit Behinderung und mit Institutionen, hält Vorträge und wird als Workshopleiterin angefragt.</p>



<p><b>Sexualität im Älterwerden</b></p>	<p>Lebenserwartung, Demografie und die Bedeutung von Sexualität im Alter. Daten zu sexuellem Interesse und Aktivität im Seniorenalter. Einfluss psychosozialer Faktoren und physiologischer Veränderungen wie hormoneller Umstellungen und gesundheitlicher Einschränkungen: Herausforderungen und Chancen der Sexualität im Alter. Sexuelle Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen von Menschen im Seniorenalter. Neue Formen von Intimität. Die Situation in Pflegeeinrichtungen.</p> <p>Fallbeispiel: Sexualtherapie einer Seniorin.</p>	<p><b>Zuzana Gehrig Schenk</b>, Sexologin MA, klinische Sexologin iSi, Sexual- und Paartherapeutin, Dozentin an der Hochschule Merseburg und am ISP Zürich; Co-Gründerin, Co-Präsidentin und Ausbilderin an der SexMed Academy in Zürich.</p> <p>Ernährungsberaterin SVDE, Medical Affairs Managerin im Bereich der klinischen Ernährung. Ich unterrichte auch Themen wie Ernährung bei Schluckstörungen oder Wundheilung und bin dadurch häufig in Institutionen wie Alters-, Pflege- und Behindertenheimen tätig.</p> <p>Manchmal ergibt sich die Möglichkeit, auch andere Themen anzusprechen, und so konnte ich bereits spannende Workshops mit Senioren und Pflegepersonal zu Themen wie „Alte Liebe rostet nicht“ oder „Berührung als Grundnahrungsmittel“ durchführen.</p>
---	--	---